

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 - außerhalb des Bezirks 1 M 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 58.

Samstag, den 18. Mai 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Plakate:

„Zimmer zu vermieten“  
und  
„Hier wohnen Kurgäste“  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

Neue  
**Malta-Kartoffel**  
empfiehlt Chr. Batt.

**Most-Rosinen**  
schöne große schwarze M. 13-14,  
gelbe Cleme „ 15-18  
la Corinthen „ 16.-  
extrafeinste Dual. „ 18.-  
per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsub-  
stanzen zu 100 Liter Most M. 1.20  
1894er Kirschwasser M. 2.-  
Ältere Jahrgänge Kirschwasser  
M. 2.50 u. M. 3.- pr. Liter  
versendet Quirin Müller,  
11 Bühl in Baden.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleider  
in grosser Auswahl sehr billig.

F. Schulmeister,  
Tuch- & Mass-Geschäft  
69 König-Karstr. 69  
empfiehlt sein  
grosses  
**Tuch-Lager**  
von den billigsten  
bis fast. Stoffen.  
**Muster**  
jederzeit gerne  
zu Diensten.  
Jedes Quantum  
wird dekadiert,  
nadelfertig abge-  
geben.



## Ross-Dünger

ist fortwährend zu haben bei  
Schumacher, Güterbeförderer.

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**  
empfiehlt bestens Chr. Pfau.

Bestes gegen Wanzen Flöhe,  
Küchenungeziefer, Motten,  
Parasiten auf Hauttieren u. c.



# Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tödtet — wie kein  
zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch  
in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche,  
2. der Name „Zacherl“.  
In Wildbad bei Herrn

Gust. Hammer.

**WILH. ULMER, Hauptstrasse 104**  
Anfertigung solider

## Ausstreuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.  
Großes Lager in

**Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen**  
zu den billigsten Preisen.

**Schuld- & Bürgscheine** empfiehlt die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.

Revier Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag, den 27. Mai 1895  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad:  
aus Distrikt I Weistern Abt. 26 Mittl.  
Sulzhäusle; Distrikt II Eiberg Abt. 45  
Hint. Hindenberg; 49 Hint. Naßkittelsberg;  
52 Schabbeswiese, 81 Nibbalde; 107 Oberes  
Baurentich, 115 Unt. Baurentich, 118 Ob.

Untergrund:

1. Nadelholz:
- 98 Fichten Normales Langholz II. bis IV. Classe,
  - 258 " Ausschuß Langholz I. bis IV. Classe,
  - 2 " Normales Sägholz II. bis III. Classe,
  - 15 " Ausschuß Sägholz I. bis III. Classe,
  - 543 Tannen Normales Langholz I. bis IV. Classe,
  - 1461 " Ausschuß Langholz I. bis IV. Classe,
  - 94 " Normales Sägholz I. bis III. Classe,
  - 277 " Ausschuß Sägholz I. bis III. Classe,
  - 111 " Normales Langholz V. Classe.
- 2 Laubholz:
- 11 Eichen IV. bis V. Classe,
  - 6 Buchen I. bis II. Classe,
  - 1 Ahorn II. Classe.

Das Holz in Abt. 49 Hint. Naßkittelsberg ist angerücht.

# Basfer

hat sackweise und in größeren Partien billigt abzugeben.

**Kunstmühle Wildbad.**

Wildbad.

## Wohlthätigkeits-Verein.

Heute Samstag, den 18. Mai  
abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

bei Fr. Rapp z. Eintracht.



Ein noch gut erhaltener

### Kinderwagen

— zugleich Sitzwagen —  
ist billig zu verkaufen.  
Von Wem? sagt die  
Redaktion ds. Bl.

## Ia Schweine-Schmalz

à Pfd. 80 ¢

bei Abnahme von 5 Pfd. 75 ¢

empfehlen  
3) **Carl Schmelter,**  
Hauptstr. 73.



## Weinhandlung

von

### Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen. Maßweise und von  
1 Liter ab.

# Villa Blumenthal.



Die Restauration in der Villa Blumenthal ist  
von Sonntag, den 18. ds. Mts. für diese Saison er-  
öffnet. Für gute reine Natur-Weine ist bestens gesorgt.  
Zahlreichem Besuche sieht freundlichst entgegen.

**Ernst Blumenthal.**

## Gebrüder Veihl

Möbelfabrik  
Pforzheim

empfiehlt

Nur eigene Fabrikate

in

## Holz- & Polstermöbeln

von einfach, bürgerl. bis feinsten Ausführung.  
Spezialität:

**Vollständige Einrichtungen für  
Wohnhäuser & Hôtels.**

Permanente Ausstellung completer

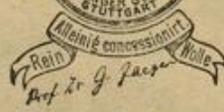
Musterzimmer.

Kataloge stehen jederzeit gerne zu Diensten.

16

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen  
Paris *W. Benger Söhne* Brüssel  
Madrid *W. Benger Söhne* Barcelona  
etc. etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige  
Garantie der Echtheit

# Benger's

allein echte

## Normal-Unterkleider

sind  
Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte wie von Autori-  
täten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Bengers Fabrikat  
und beachte:

Ueberschrift: *W. Benger Söhne.*  
Unterschrift: *Prof. Dr. G. Jaeger.*

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

**Ermässigte Preise.**

Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

Hertzlich empfohlen:

Die Deutsche  
Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
empfiehlt

## COGNAC

\* zu Mk. 2.— pr. Fl.  
\*\* " " 2.50 " "  
\*\*\* " " 3.— " "  
\*\*\*\* " " 3.50 " "

Verkauf in  
1/2 und 1/4 Flaschen.

Alleinige Niederlage für:

Wildbad bei G. Lind nberger  
Fr. Junk's Nachf.

## Messina Citronen

à Stück 8—10 ¢

empfehlen **Chr. Brachhold.**

## Rentlingerlose 1 u. 2 M.

Ziehung 11. Juni u. 19. Sept. 1895  
find zu haben bei **Carl Wilh. Vott.**

Feinste

## Nahmkäse

empfehlen **J. F. Gutbub.**

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanssamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen **Christ. Pfau.**

**Buztuch** in bekannter Güte empfiehlt  
**J. F. Gutbub.**

## N u n d s a n.

Stuttgart, 14. Mai. S. M. der König, welcher gegenwärtig allabendlich nach dem Jagdschlosse Weil fährt, verlor an einem der letzten Tage auf dem Wege dorthin eine wertvolle Brieftasche mit Inhalt, sowie einen Regenmantel. Ein Gypserjunge von Cannstatt, welcher die Brieftasche aufgefunden, wurde heute vormittag von S. M. empfangen und erhielt nebst seinem Geldgeschenk von 50 M. den persönlichen Dank des Monarchen für die durch Wiedergabe des Fundes an den Tag gelegte Ehrlichkeit. — J. M. die Königin weilt zur Zeit noch mit ihrer Schwester, der Prinzessin Abelsheid, auf Schloß Hohenburg bei Tölz.

Stuttgart, 13. Mai. Lebhaft besprochen wird hier in bürgerlichen, wie in militärischen Kreisen die unerwartet rasch erfolgte Pensionierung des Kommandeurs des Königs- Dragonerregiments Oberstlieutenant Freiherr v. Kirchbach. Wie man hört, steht dieselbe mit einer Spielaffaire in Verbindung. Die rasche Erledigung dieser Sache ist auf die eigenste Initiative Sr. Maj. des Königs, höchstwelchem die Vorgänge zu Ohren gekommen waren, zurückzuführen. Herr v. K. hat unmittelbar, nachdem die kgl. Entschliessung erfolgt war, Stuttgart verlassen.

Heilbronn, 14. Mai. Am vergangenen Sonntag betrugen die Einnahmen im Wohltätigkeitsbazar über 8000 M. Gestern wurde noch ein allgemeiner Ausverkauf veranstaltet. Die Gesamteinnahmen beziffern sich auf über 30,000 M. Nach Abzug aller Kosten wird etwa die Hälfte als Reinertrag übrig bleiben.

Mengen, 13. Mai. Ein hiesiger Bürgersohn im Alter von 25 Jahren, der sich am vorletzten Sonntag im benachbarten Scheer beim Maifest mit Karussellfahren vergnügte, stürzte ab und verletzte sich hierbei unbedeutend an einer Hand. Heute trat nun plötzlich zu dieser Verwundung, welche nahezu schon für ganz geheilt gehalten wurde, der Starrkrampf, und raffte den jungen Menschen nach einigen Stunden aus dem Leben.

Freudenstadt, 13. Mai. Die hiesige Stadtbaumeisterstelle wurde dem Werkmeister Emil Wälde von hier übertragen.

Ulm, 13. Mai. Eine hiesige Bäckerfrau hatte vorgestern eben einen Kübel mit heißem Wasser in ihre Wohnung verbracht, als ein Kunde kam, den sie zu bedienen hatte. Im selben Augenblick betrat das zweijährige Kind derselben das Zimmer, kam an den Kübel und fiel hinein. Es trug hierbei derartige Verletzungen davon, daß es bald darauf starb. Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm, 15. Mai. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl wurde der Volksparteiler Hähne mit 2000 Stimmen Mehrheit gewählt.

Untermusbach, 14. Mai. Eine idyllische Ruhe herrscht auf dem Rathause der Gemeinde D.M. auf dem Schwarzwalde. Darum konnte auch eine Henne der Nachbarschaft keinen ungestörteren Platz für ihr Brutgeschäft finden, als eben dieses Gebäude. Schon fünfzehnmal hatte sie ihrer Pflicht genügt und in Ruhe ihre Eier niedergelegt. Da nahte das Verhängnis in der Gestalt des Notars. Die Henne mußte für diesmal den Gedanken an eine gackernde Nachkommenschaft aufgeben, denn im Einverständnis mit dem Eigentümer wurden die zukünftigen Hähnen u. Hühner als Eierkuchen auf dem Plage verspeist.

Pforzheim, 13. Mai. Heute hatten wir

Gelegenheit, das neue Rathaus zu besichtigen. Dasselbe erweist sich als ein Prachtbau in jeder Hinsicht. Abgesehen von seinen im deutschen Renaissancestil gehaltenen Fassaden, die einen wohlthuenden Eindruck machen und imponierend wirken, ist die Einteilung im Innern eine geradezu musterartige zu nennen. Bequeme Treppen, breite, helle Korridore, hohe Fenster und Zimmer. Feine Ausstattung, zwackmäßige Verteilung der Räume in den drei Stockwerken, schöner Stadtratsaal, prächtiger Bürgerausschußsaal, zahlreiche Zimmer für die verschiedenen Verwaltungszwecke sind Vorzüge des Gebäudes, die sofort in die Augen springen. Am 29. Mai findet die feierliche Weihe des Gebäudes statt, zu welcher sich unser Großherzog und Erbprinz einfinden. In ganz Pforzheim herrscht ob dieses Ereignisses freudige Bewegung; es werden großartige Vorbereitungen getroffen. — Heute früh wurde durch Herrn Delan Gehres in Anwesenheit des ev. Kirchengemeinderats und der Bauleitung der erste Spatenstich zur neuen evangel. Stadtkirche gemacht. Die Kirche, welche auf über 600 000 Mark zu stehen kommt, soll innerhalb drei Jahren fertiggestellt sein. — Der hiesige Kunstgewerbeverein veranstaltet anlässlich der Rathauseinweihung eine kunstgewerbliche Ausstellung, die ein Gesamtbild der Leistungsfähigkeit der hies. Edelmetallindustrie bieten soll. Namentlich sollen in dieser Ausstellung die neuesten Erzeugnisse der hies. Industrie gezeigt werden, um dieselbe in ihrer Höhe und Vollkommenheit zu veranschaulichen. Derselbe Verein hat auch für das neue Rathaus einen Ehrenpokal gestiftet, welcher, hier erzeugt, am Einweihungstag Sr. K. H. dem Großherzog kredenzet werden soll. Da der Großherzog auch einen Besuch des Stadtparkes in Aussicht gestellt hat, so sollen die Ausführungen des Kinderfestes des Gartenbauvereins, wie sie am 19. Mai geplant sind, am 29. Mai in Anwesenheit des Großherzogs wiederholt werden.

Karlsruhe. Der Bahnhofrestaureur eines badischen Städtchens hatte gegen die Redaktion einer in einer benachbarten Stadt erscheinenden Zeitung eine Entschädigungsklage auf Zahlung von 300 M. beim hies. Landgericht (Zivilkammer) erhoben. Der Redakteur wurde seiner Zeit irrtümlich berichtet, daß die betr. Restauration neu verpachtet sei an einen Konstanzer. Obwohl in der nächstfolgenden Nummer die Notiz widerrufen ward, und somit von einer Schädigung des Restaurateurs keine Rede sein konnte, erhob dieser dennoch die Klage. Dieselbe wurde am letzten Samstag durch Urteil, weil unbegründet und ohne Beweisaufnahme, kostenfällig abgewiesen und nun hat der Kläger noch ca. 300 M. Kosten zu bezahlen.

— Zum 6. Badischen Bundesjängertag, welches bekanntlich an Pfingsten in Karlsruhe stattfindet, sind über 100 Vereine angemeldet. 96 Vereine wirken in den Konzerten mit. Es werden 6000 Sänger aus Baden und den Nachbarländern erwartet. Da es unmöglich ist, die Gäste in den Gasthöfen und in den Massenquartieren unterzubringen, so ist ein dringender Aufruf um Anmeldung von Privataufnahmen erlassen worden.

Freiburg, 10. Mai. Gestern abend spielte sich hier ein blutiges Familiendrama ab. Ein hiesiger Fuhrhalter, dessen Tochter an

einen Wirt verheiratet ist, gab auf seinen Schwiegersohn auf der offenen Straße fünf Revolverkugeln ab. Die Verletzungen sollen sehr schwere sein. Veranlassung zu der That soll die schlechte Behandlung gegeben haben, welche der Schwiegersohn der Tochter des Thäters zu teil werden ließ.

— Eine sonderbare Mißgeburt kam in Waldhof bei Mannheim zur Welt. Die Frau eines Fabrikarbeiters gebar ein Kind mit zwei Gesichtern, vier Ohren, sechs Fingern an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuß. Das kräftig gebaute Kind lebte, starb aber bald.

Schwabach, (Mittelfranken), 12. Mai. (Vermächtnis.) Dem hiesigen B. Deutschen Reichswaisenhaus ist ein reiches Vermächtnis geworden; der verstorb. Rechtsanwalt Engerer in Traunstein hat es zum Universalerben seiner rund 100 000 Mark ausmachenden Hinterlassenschaft eingesetzt.

München, 13. Mai. (Verschüttet.) In Langenjettenbach bei Dachau (Oberbayern) wurden vorgestern in einer Kiesgrube durch Herabstürzen einer Kieswand 15 Personen verschüttet. Ein Arbeiter und eine Dienstmagd waren sofort tot. Einem anderen wurde der Brustkorb gequetscht. Mehrere erlitten Arm- und Beinbrüche.

Cassel, 13. Mai. Ein seltsames Mißgeschick erzählt das „Tageblatt“: Am Samstag rief ein Passant der Holländischen Straße seinen Sohn „Moz“. Auf den Ruf trabte ein vor einem Wagen gespannter blinder Gaul, der offenbar auch auf den Namen hörte, auf das Trottoir und stieß mit der Deichsel ein Schaufenster entzwei.

Emß, 12. Mai. (Um einen Rock.) Ein Badgast sprang in die Lahn, um seinen ins Wasser gefallenem Rock zu retten. Da er des Schwimmens nicht genügend kundig war, ertrank er.

Graz, 9. Mai. (Auch ein „Rabenvater“.) In Gaffelsdorf bei Graz lebt ein nahezu achtzig Jahre alter Mann, Namens Knoll-Michel, in der dürftigsten Weise, er gönnt sich kaum das Notwendigste. Er hat kein Bett, sondern schläft mit seiner Kuh und einigen Hühnern auf Stroh im Stalle; er trägt keine Wäsche und zerlumpte Kleider. Im vergangenen Winter hat aber der Knoll-Michel 600 bis 800 fl. für das Füttern der Raben und Krähen aufgewendet und Leuten, welche ihm wegen dieser Thorheit Vorstellungen machten, hat er erklärt, daß er sein ganzes Vermögen von 10 000 fl., welches er in der Sparkasse liegen hat, testamentarisch zu einer Stiftung für die Fütterung notleidender Krähen und Raben bestimmen wolle.

Aus der Schweiz. (Der Meisterfeiertag.) In einem größeren industriellen Orte der Schweiz hielten dieses Jahr, wie gewohnt, die Arbeiter den „Maifesttag“ am 1. Mai mit Umzügen, Festreden und Versammlungen. Da kamen mehrere Meister auf eine originelle Idee. Als die Arbeiter am 2. Mai sich in die Geschäfte begeben wollten, fanden sie die Thüre mancher Werkstätte geschlossen, und sie erhielten von ihren Meistern den Bescheid: „Gestern habt Ihr, die Arbeiter gefeiert, heute haben wir, die Meister, unseren Feiertag, und da wird auch nichts gearbeitet. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig!“ — So hatten die Arbeiter Gelegenheit gleich zwei Tage zu feiern. Vielleicht werden nun Arbeiter- und Meisterfeiertage eingeführt!

— Im Schwendwäld bei Einsiedeln (in der Schweiz) wurde ein 4jähriges Knäblein von einem 12jährigen Knaben auf gräßliche Weise ermordet; an die 30 Stich- und Schnittwunden überdeckten den zarten Körper des unglücklichen Kindes. Der Mörder, Emil Biener, gehört einer sehr achtbaren, braven Familie an.

— Der Wunderdoktor Ast in Radbruch. Ein Schüler Asts aus Alchin ist auf folgenden genialen Gedanken gekommen. Er reist in Norddeutschland umher und sammelt die Nackenhaare der Kranken. Dann begiebt er sich zu seinem Herrn und Meister nach Radbruch und bringt Diagnose und Medizin gegen ein gutes Honorar nach kurzer Zeit zu den Patienten zurück.

— Ein teures Zündholz. In dem unweit Graz gelegenen Markte Deutschlandsberg besteht eine Vereinigung deutsch-nationalgesinnter Männer, die sogen. „Preis-Gesellschaft“. Ein Freund dieser Gesellschaft hatte von der Huldigungsfahrt nach Friedrichruh vom Fürsten Bismarck ein Zündholz heimgebracht, das dieser Tage im „Preis“ zum Besten des Vereins „Südmark“ versteigert

wurde und den ansehnlichen Betrag von fl. 11.10 (M. 18.50) erzielte.

Paris, 12. Mai. (Verbrannt.) Die Frau des Bankiers Gerson ließ sich gestern nachmittag frisieren, als ihr mit einer alkoholhaltigen Flüssigkeit getränktes Haar plötzlich in Brand geriet. Sie hatte zwar noch die Geistesgegenwart, in ihr Schlafzimmer zu laufen, ihren Kopf unter die Bettdecke zu stecken und so die emporschlagenden Flammen zu erstickern, doch erlitt sie so furchtbare Brandwunden, daß sie nach 24stündiger Qual starb.

Paris, 14. Mai. Die Regierung beschloß, die deutschen Sozialistenführer Bebel und Liebknecht, falls dieselben hierher kommen sollten, auszuweisen.

Newyork, 14. Hier herrscht eine kolossale Hitze, so daß wieder Leute am Sonnenstich erkranken. Pferde der Straßenbahnen fielen zu Boden.

— Möbelpolitur-Pomade. Man nimmt Rohvaseline u. parfümiert dieselbe mit einigen Tropfen Cassiabl. Mit dieser Pomade reibt man die Möbel ein; reibt man dann nach 6—8 Stunden die Möbel mit einem wollenen

Lappen nach, so erhalten sie ihren ursprünglichen Glanz wieder.

∴ (Seltsamer Widerspruch.) Freund A. (auf der Straße): Was sehe ich — Du trägst einen Flor um den Arm und machst ein so vergnügtes Gesicht? Wie soll ich mir diesen Widerspruch deuten? — Freund B.: Meine Schwiegermutter ist gestorben!

— Der Nord-Ostsee-Canal, dessen Eröffnung in Kürze durch den Kaiser stattfindet, beweist wieder die Ueberlegenheit deutschen Geistes und deutscher Arbeit. Das monumentale Werk, in Anlage und Durchführung imponierend, gibt Deutschlands Handel ganz bedeutende Vorteile vor dessen Nachbarn: Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, England zc. Jedermann wird sich für den Lauf und die Umgebung des Canals interessieren, und empfehlen wir zum Studium hierfür die ganz ausgezeichnet gearbeitete Karte des Nord-Ostsee-Canals von G. F r e y t a g (Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien, VII 1), die zu dem minimalen Preise von nur 30 Pf. (18 kr.) in jeder Buchhandlung, event. gegen Einsendung des Betrages auch vom Verleger erhältlich ist.

## Am Abgrunde.

Novelle von Walter Hogarth.

Nachdruck verboten.

13.

„O, dies glaube ich nicht,“ erwiderte der Verwalter, „denn dazu ist Herr Paul gar nicht angelegt. Außerdem will er an der Bahnstation bis heute Abend neun Uhr warten. Ich soll ihm bis dahin seine Koffer mit seinen Sachen von Schloß Windeck nach der Station bringen und dann will er mit dem Nachzuge in die Residenz reisen, um seinen Vormund zu sprechen.“

„Diese Umstände beweisen noch lang nichts gegen meinen Verdacht.“ bemerkte Niemann sehr ernst. „Ich halte allerdings Herrn Paul auch für einen sehr ehrenwerten jungen Mann, aber er hat zu Ihnen von einem Streite mit dem Herrn Baron gesprochen und dieser ist bis jetzt nicht in das Schloss zurückgekehrt, während wir sein Pferd verlos auf dem Felde einfingen.“

„Das ist allerdings sehr verdächtig,“ erwiderte der Verwalter und wurde ganz blaß. „Wie hätte an einen solchen Streit zwischen den beiden Herren gedacht? Vielleicht fand gar ein Duell zwischen ihnen statt. Herr Paul war nämlich schon heute in der Mittagsstunde auf dem Vorwerk, und da fiel mir auf, daß er sehr zerstreut und sehr lange in dem Wirtschaftsbüchlein rumblätterte, was sonst gar nicht seine Art ist. Was soll ich thun, Herr Niemann?“

„Erledigen Sie sich nur Ihres Auftrages auf dem Schlosse,“ erklärte dieser, „denn in dem Briefe des Herrn Paul an die Frau Baronin können wichtige Aufklärungen enthalten sein. Finden wir aber inzwischen den Herrn Baron nicht im Felde oder im Walde, so müssen Sie unbedingt von Herrn Paul, wenn Sie seine Sachen nach der Station bringen, Aufklärung verlangen. Wahrscheinlich werde ich in diesem Falle auch selbst nach der Station kommen.“

Der Verwalter ritt darauf weiter nach Schloß Windeck, und der Administrator suchte

mit den Knechten noch weiter Feld u. Wald nach dem Baron ab.

Nach ungefähr einer Stunde fand ein Knecht den Baron am Rande eines Grabens sitzen.

Wenige Minuten später stand der rasch herbei eilende Administrator vor seinem Herrn und erbat sich dessen Befehle.

„Lassen Sie schnell einen Wagen aus dem Schlosse holen, Herr Administrator,“ befahl der Baron mit schmerzlicher Geberde, „ich habe mir, als ich über diesen Graben sprang, den Fuß verstaucht und kann keinen Schritt gehen.“

Niemand winkte einen Knecht herbei, gab diesem sein Pferd und sagte:

„Reiten Sie schnell nach dem Schlosse, Berner, und schicken Sie den Wagen des gnädigen Herrn heraus.“

„Meiner Frau soll er gleich melden, daß ich nur den Fuß verstaucht habe,“ rief der Baron noch dem Administrator zu und dieser gab den Auftrag dem Knechte.

„Wie ist nur das Unglück entstanden?“ fragte Niemann leise den Baron und suchte seinen verstauchten Fuß in eine bessere Lage zu bringen.

„Ich hatte thörichtlicher Weise die feurige Stute einige Zeit im Walde an einen Baum angebunden, das Tier riß sich los und lief davon. Als ich dann das Pferd wieder einfangen wollte und dabei hastig über diesen Graben sprang, verstauchte ich mir den Fuß. Der Unfall war nicht schlimm sein. Mehr wie mein Fuß macht mir jetzt mein wertvolles Pferd Sorge, welches wahrscheinlich noch in den Wäldern und Feldern herumrast.“

„Das Pferd haben wir bereits unversehrt eingefangen,“ bemerkte der alte Niemann, „und ich habe es einstweilen nach dem Vorwerk geschickt, damit die Frau Baronin nicht erschrecken sollte.“

„Das war sehr brav von Ihnen, Herr Administrator,“ erwiderte der Baron. Darauf sagte derselbe kein Wort weiter, sondern blieb in tiefes Sinnen versunken, bis der Wagen ankam.

Der Administrator und ein zurückgebliebener Knecht trugen den Baron in den Wagen, der erstere setzte sich neben seinen Herrn und man fuhr eiligst nach dem Schlosse.

„Aengstige Dich nicht, Adele,“ rief der Baron seiner bestürzt herbeieilenden Gemahlin zu, als der Wagen vor der breiten Freitreppe des Schlosses hielt, „ich habe mir nur den Fuß verstaucht und hoffe in einigen Tagen wieder gesund zu sein.“

Der herbeigerufene Arzt stellte wirklich bei dem Baron auch nur eine Verstauchung des linken Fußes fest und meinte, daß der Patient bei gehöriger Schonung des verletzten Gliedes spätestens in acht Tagen wieder hergestellt sein werde.

Die Baronin ließ es sich nicht nehmen, ihren Gatten selbst zu pflegen, und als derselbe am nächsten Morgen recht munter aussah, so fragte ihn seine Frau über den Streitfall mit dem Vetter Paul, der bereits gestern das Schloß verlassen hatte, aus.

„Paul ist ein Narr, denn unser ganzer Streit drehte sich um seine von ihm geplante, von mir aber als ein böser Mißgriff bezeichnete Verlobung mit Luise Niemann. Ich kann doch nie und nimmer als Pauls Vetter und freundschaftlicher Berater eine solche Verbindung für gut heißen, denn Paul setzt sich dadurch doch selbst in eine gesellschaftlich niedrige Rangklasse. Er nahm in dieser Hinsicht aber durchaus keinen vernünftigen Rath an, erklärte mir, daß eine stolze, adelige Dame zum ihm, dem halben Krüppel, gar nicht passe, und daß er nur ein einfaches, schlichtes Mädchen wie die Tochter unseres Administrators zur Frau nehmen werde. Außerdem will er nächstes Jahr sich bereits ein Rittergut kaufen und da müßte er sich erst recht mit einer Frau verheiraten, welche von der Gutswirtschaft etwas verstehe und das einfache Landleben liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

### Merks.

Nur wer sich recht des Lebens freut,  
Trägt leichter, was es schlimmes beut.